

KREBS – REDEN WIR DARÜBER:

Eine Krankheit, die uns all

Vorträge, Begegnungen, Diskussionen: Die 1. Brunecker Krebsgespräche waren ein voller Erfolg. Das Wichtigste im Überblick.

Als Walther Lücker im vergangenen März beim Klettern am Gardasee plötzlich kaum noch seine Beine bewegen kann, merkt der 60-Jährige zum ersten Mal, dass etwas nicht mit ihm stimmt. In ein paar Wochen will er eine Reisegruppe nach Nepal begleiten. Doch er fühlt sich körperlich so schwach, dass er zur Sicherheit seine Hausärztin aufsucht. Es folgen Blutuntersuchungen, mehrere Test und zwei Wochen später die Diagnose Darmkrebs. „Das hat mich erstmal richtig aus der Bahn geworfen“, sagt er.

KEIN EINZELSCHICKSAL

Die Geschichte von Walther Lücker ist kein Einzelschicksal. Bei mehr als 2.000 Menschen diagnostizieren Ärzte in Südtirol jedes Jahr Krebs, Tendenz steigend. Eine riesige Belastung für die Betroffenen und ihr Umfeld – auch weil Kranksein in unserer Leistungsgesellschaft oft keinen Platz hat. „Dabei ist ein offener Dialog ein erster Schritt zur Hilfe“, sagt Christoph Leitner. Gerade deshalb hat der Leiter des Onkologischen Day Hospitals Bruneck zusammen mit seinem guten Freund und Rechtsanwalt An-

*Was sind die Ursachen für Krebs? **Onkologe Christoph Leitner:** „Ungesunde Lebensgewohnheiten, erbarmungslose Chefs, schlechte Gene und einfach Pech.“*

dreas Leiter die 1. Brunecker Krebsgespräche initiiert. Das Format sollte einen offenen Umgang mit der Erkrankung anstoßen. Das ist gelungen: 240 Besucher kamen am dritten Februar ins Ufo Jugend- und Kulturzentrum in Bruneck und folgten dem gleichsam umfangreichen wie kurzweiligen Programm.

KREBSERKRANKUNG ALS TODESURTEIL?

In seinem Einführungsvortrag stellte sich Christoph Leitner die Frage, ob Krebs eine noch immer tödliche Krankheit sei. Er zeigte auf, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit durch bessere Therapien deutlich steigt. Er machte aber auch klar, dass die Medizin nicht jeden Krebs heilen kann. Aber sie kann auch in solchen Fällen mehr Lebens-



Initiator der Krebsgespräche:
Onkologe Christoph Leitner

zeit mit einer immer besseren Lebensqualität ermöglichen. Was sind die Ursachen für eine Krebserkrankung? „Ungesunde Lebensgewohnheiten, erbarmungslose Chefs, schlechte Gene und einfach Pech“, so Leitner. Selbstverantwortung ja, aber keine Schuldzuweisung: „Es ist nicht unsere Schuld, wenn wir an Krebs erkranken“, sagte er, „aber wir können dazu beitragen, das Risiko zu minimieren.“



Andreas Leiter begrüßt das zahlreiche Publikum im Ufo Jugend- und Kulturzentrum zu den 1. Brunecker Krebsgesprächen. Alle Fotos Gunther Niedermair

e betrifft

VIELE FAKTOREN

Die Ernährung spielt dabei nicht die Hauptrolle und ist doch ein wesentlicher Faktor, wie Ernährungsmediziner Hannes Nösslinger weiß. Er entkräftete in seinem Vortrag so manche Mythen: „Die Exposition von Pestiziden und Herbiziden im Rahmen der Grenzwerte über die Lebensmittel sowie bei uns zugelassene Lebensmittelzusatzstoffe erhöhen des Krebsrisiko nicht.“ Dass ein Großteil ernährungsbedingter Krebsfälle auf Übergewicht zurückzuführen sind, machte viele Zuhörer staunen. Dasselbe gilt für den Konsum von Fleisch: pro Tag sind 70 Gramm rotes Fleisch erlaubt, verarbeitete Wurstwaren sollten in Maßen genossen werden. Das hört die Tiroler Speckseele natürlich nur ungern. Gesund, das heißt also Gemüse, Obst und vollwertreiche Kost und dazu noch Bewegung. Bei einer bereits aktiven Tumorerkrankung ist besonders wichtig, den Gewichtsverlust zu stoppen.

„Wir wissen ja im Grunde schon, worauf wir achten müssen“, sagte Leitner. „Rauchen ist ungesund, genau wie übermäßiger Alkoholkonsum oder ungesundes Essen.“ Und doch



Offener Umgang mit der Krankheit Krebs: Walther Lücker im Gespräch mit Verena Duregger

Walther Lücker: „Als ich die Diagnose Darmkrebs erhielt, hat mich das erst einmal richtig aus der Bahn geworfen. Ich kann jedem nur raten, die Vorsorgeangebote in Anspruch zu nehmen.“

rät er: So viel Genuss wie möglich! Der durfte auch bei der Veranstaltung nicht zu kurz kommen. Ein Team der Landeshotelfachschule Bruneck versorgte die Teilnehmer mit kleinen Köstlichkeiten.

DIE MEDIZINISCHE BEHANDLUNG

Die Veranstaltung war in drei Module aufgeteilt. Die Interessierten sollten die Möglichkeit bekommen, auch nur einen Teil zu besuchen. Und so kamen manche erst zur zweiten Runde, die ganz dem interdisziplinären Behandlungskonzept gewidmet war. Primar Günther Sitzmann von der chirurgischen Abteilung in Bruneck erklärte, welchen Stellenwert die Chirurgie im Rah-

men der Krebsbehandlung hat. Er erzählte an einem Beispiel, wie kurativ operiert werden kann und zeigte die palliative Aufgabe der Chirurgie auf, wenn ein Tumor zwar nicht behandelbar ist, durch eine Operation aber Lebensqualität des Patienten verbessert und Lebenszeit verlängert werden können. Radioonkologe Martin Maffei vom Dienst für Strahlentherapie in Bozen erklärte mit viel Selbstironie den Beruf des Strahlentherapeuten und zeigte auf, was die Technik heute möglich macht, sei es kurativ als auch palliativ. Primar Martin Steinkasserer, gynäkologische Abteilung Bruneck, wollte in seinem Impulsvortrag Zuversicht stiften - und schaffte das bei vielen weiblichen >>

MODERNE ZAHNMEDIZIN

Kieferorthopädie

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Josef Willeit und Dr. Paul Willeit

Der folgende Patient kam mit 12 Jahren in die Praxis. Die gestellte Diagnose lautete:

- Protrudierte Schneidezähne mit Lücken
- Skelettale und dentale Klasse II (Unterkieferrücklage)
- Tiefer Biss

Mit einer Behandlungsdauer von insgesamt 15 Monaten konnte anhand einer festsitzenden Spange die Therapie erfolgreich beendet werden. Die Inklination der Schneidezähne wurde korrekt eingestellt, die Lücken geschlossen und der tiefe Biss gehoben. Auch der Unterkiefer wurde weiter nach vorne gebracht. Somit ergibt sich ein optimales Ergebnis bezüglich Ästhetik und Funktion. In Abb.4, Abb.5 und Abb.6 ist das Endergebnis dargestellt.



Dr. Josef Willeit

Facharzt für Zahn-, Mund- & Kieferheilkunde
Facharzt für Kieferorthopädie

Dr. Paul Willeit

Zahnarzt

Adresse:

Romstraße 3, Bruneck • Tel. 0474 555 409
info@willeit.it • www.willeit.it



Abb. 1: Ausgangszustand, frontal



Abb. 2: Behandlungsende, frontal



Abb. 3: Ausgangszustand, rechts



Abb. 4: Behandlungsende, rechts



Abb. 5: Ausgangszustand, links



Abb. 6: Behandlungsende, links



Positiv: Zerina Pilav, 22

Krebspatientin Zerina Pilav:
„Für mich zählt jetzt einfach der Moment. Der kann perfekt sein, selbst wenn man schwer krank ist.“

Zuhörerinnen auch. „Viele Krebsarten bei Frauen können frühzeitig diagnostiziert und gut behandelt werden.“ Überhaupt waren zum Großteil Frauen ins Ufo gekommen. „Das liegt klar daran, dass sie so viel schlauer sind als wir Männer“, sagte Steinkasserer und machte damit unter Gelächter des Publikums klar, dass Frauen mehr auf ihre Gesundheit achten und Einladungen zu Vorsorgeuntersuchungen eher folgen.

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

In der darauffolgenden Gesprächsrunde betonten die Ärzte einmal mehr wie wichtig gerade bei Krebsbehandlungen die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist. Und diese funktioniert in Bruneck wie auch in Südtirol vorbildlich. Auch das trägt dazu bei, dass für jeden Betroffenen eine eigens zugeschnittene Behandlung möglich wird. „Es gibt nicht einen Krebs, jede Erkrankung ist individuell“, sagt Leitner.

So wie jede Geschichte jedes Betroffenen. Seit drei Jahren lebt Zerina Pilav, 22, aus Sterzing mit einem Tumor im Herzen. Mehrere Chemotherapien hat sie bereits hinter sich,



Ernährung und Krebs: Darüber erzählte Ernährungsmediziner Hannes Nösslinger (vorne)



Chirurg Günther Sitzmann

auch jetzt kommt sie mehrere Male im Monat nach Bruneck zur Behandlung. Fragen, was sie in fünf Wochen macht, kann sie nicht mehr leiden. „Für mich zählt jetzt einfach der Moment. Der kann perfekt sein, selbst wenn man schwer krank ist.“ Dass Betroffene wie Zerina und Walther so mutig Einblick in ihr Leben mit Krebs gaben, beeindruckte weit über die Veranstaltung hinaus.

MITEINANDER REDEN

So eine Stärke kommt nicht von heute auf morgen. Die Krankheit anzunehmen ist ein Prozess, den Psychoonkologen hier in Bruneck nach Bedarf begleiten. So berichtete Anton Huber (s. Interview Seite xxxxx) wie alleine schon gemeinsame Gespräche den Betroffenen und auch ihren Angehörigen

Primar Günther Sitzmann, chirurgische Abteilung Bruneck: *„Auch die Chirurgie spielt im Rahmen der Krebsbehandlung eine wichtige Rolle. Selbst wenn wir nicht kurativ eingreifen können, können wir Lebenszeit verlängern und Lebensqualität verbessern.“*

helfen können. Tobias Hürter weiß, wie es ist, eine Grenzerfahrung zu erleben. 2011 stürzte er beim Wandern in den sicher geglaubten Tod, ehe ein Felsvorsprung nach 37 Metern den freien Fall bremste. Der Journalist war schwer verletzt, fast ein Jahr lang konnte er seine Hand nicht mehr bewegen.

In seinem Schlussvortrag näherte er sich den Themen Krankheit und Gesundheit auf philosophische Weise. Er warf die steile These auf, ob Krebs überhaupt eine Krankheit sei. Was im ersten Moment überraschte und bei so manchem ein unruhiges Hin- und Herutschen auf dem Stuhl provozierte, hatte nichts anderes zum Ziel, als vorgefertigte Denkweisen in Frage zu stellen. Er schloss mit den Worten: „Darum geht Krebs uns alle an.“ Und rief damit noch einmal an das Motto der Veranstaltung ins Gedächtnis.

// Verena Duregger



Drei Schüler der Landeshotelfachschule Bruneck versorgten die Besucher



Gynäkologe Martin Steinkasserer ging auf das Thema Krebs bei Frauen ein

Alle Fotos Günther Niedermair